

IDA-Infomail

Nummer 6

Dezember 2021, 22. Jg.

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	10
● Mitgliedsverbände	12
● Aktion & Information	17
● Literatur	24
● Seminare & Tagungen	28
● Feier- & Gedenktage	30
● Impressum	31

Editorial

Und wieder geht es um Geflüchtete... Angesichts der katastrophalen Lage an der polnisch-belarussischen Grenze erschiene es etwas banal über andere vermeintlich positivere Themen, wie etwa die gelungene Regierungsbildung, zu schreiben und sich damit dem politisch-medialen Abschottungskonsens anzuschließen. Solidarität – ein Wort, das alle seit nunmehr fast zwei Jahren zur Genüge gehört und gelesen haben. Auch in diesem Diskurs findet es Verwendung. Die Solidaritätsbekundungen gelten neuerdings Polen und den „Frontstaaten des Schengenraums“. Argumente und Bilder, die vor wenigen Jahren überwiegend von extrem rechten Politiker:innen hervorgebracht wurden, werden mittlerweile unhinterfragt übernommen. Die EU dürfe sich nicht „erpressen“ lassen, die Metapher der Migration oder der Geflüchteten als „Waffe“, die „Bekämpfung der Fluchtursachen“ nicht als Kampf für Frieden, Menschenrechte und mehr Gerechtigkeit, sondern als Bekämpfung von Schleppern und finanzielle Unterstützung diktatorisch geführter Staaten an den EU-Außengrenzen sowie die Forderung nach einem „geordneten“ Asylverfahren während des gleichzeitigen Entzugs aller Möglichkeiten einer „legalen Migration“.

Dass Geflüchtete instrumentalisiert und darüber hinaus mit der Bezeichnung als „Waffen“ sogar völlig entmenslicht werden, scheint die meisten Politiker:innen nicht mehr zu stören. Genau so wenig wie illegale Pushbacks, die Verletzung

der Europäischen Menschenrechtskonvention oder auch, dass Reporter:innen, NGOs und EU-Beobachter:innen nicht mehr an die polnisch-belarussische Grenze dürfen. Wer die Verantwortung für die Situation trägt oder übernehmen soll, bleibt dabei weiterhin unklar. Dass die Menschen, die zwischen den zwei Staatsgrenzen feststecken, nicht nur seitens der belarussischen Regierung, sondern auch von der EU instrumentalisiert werden, wird dabei gekonnt verdrängt. Es ist natürlich immer einfacher mit dem Finger auf andere zu zeigen bis alle akzeptieren, dass die Situation nun mal kompliziert ist.

Angesichts des mittlerweile sehr einseitig geführten politischen Diskurses ist die Zivilgesellschaft umso stärker gefragt zu handeln, damit das, was gerade geschieht, nicht als die neue Normalität akzeptiert wird. Darauf hinzuweisen, dass es sehr wohl humanitäre und bessere Lösungen gibt als eine Abschottung und Entsolidarisierung mit den geflüchteten Menschen. Darauf aufmerksam zu machen, dass Menschen auf der Flucht selbstbestimmt handelnde Akteur:innen sind, die aus Gründen fliehen, die wir Europäer:innen teils mitverursacht haben. Aus diesem Grund sind wir auch gefragt, solidarisch zu sein mit denen, die unsere Solidarität tatsächlich brauchen. Denn die Gültigkeit der demokratischen Grundwerte sollte nicht an unseren Staatsgrenzen enden.

Dyana Rezene und Sebastian Seng

IDA informiert:

■ IDA Delegiertenversammlung 2021

Auf der IDA-Delegiertenversammlung wurde auf Antrag mehrerer Mitgliedsverbände des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) ein neues Selbstverständnis diskutiert und ohne Gegenstimmen verabschiedet. Das im Folgenden im Wortlaut wiedergegebene Papier ersetzt die Politische Plattform aus dem Gründungsjahr 1990.

Die Delegiertenversammlung am 18. November 2021 fand erneut digital statt. Als neues Mitglied wurde die Jugend des Deutschen Alpenvereins aufgenommen (siehe eigener Bericht). Das höchste Gremium des Vereins nahm den Bericht des Vorstands und den Jahresabschluss 2020 zur Kenntnis und beschloss das Jahresprogramm und den Haushalt für 2022. Die beiden Vorsitzenden Janina Bauke und Stefan Brauneis bedankten sich bei der Geschäftsstelle für die engagierte Arbeit auch unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie.

Der Delegiertenversammlung ging ein Fachgespräch zur Situation junger Menschen in Afghanistan bzw. aus Afghanistan in Deutschland voraus.

■ Rückblick auf das Fachgespräch zum Thema Afghanistan

Das diesjährige Fachgespräch, das vor der Delegiertenversammlung am 18. November stattfand, trug den Titel „Nichts ist gut in Afghanistan – und auch nicht in Deutschland“ – Zur Situation junger Menschen aus Afghanistan in Deutschland und in Afghanistan“. Anlässlich der viel diskutierten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, widmete sich das Fachgespräch der Auseinandersetzung mit den Folgen dieses Ereignisses sowohl für die (jungen) Menschen vor Ort als auch für Afghan:innen in Deutschland sowie Deutsche mit afghanischen Wurzeln. Dabei gewährte Christina Ihle, Geschäftsführerin des Afghanischen Frauenvereins (AFV) in Hamburg, den Teilnehmenden einen Blick auf die Lage in Afghanistan. Der AFV setzt seit fast 30 Jahren

Projekte zur Unterstützung von Frauen und Kindern in den ländlichen Regionen Afghanistans um. Christina Ihle erläuterte, dass der Verein seine Arbeit bisher noch weitgehend umsetzen könne, dass das Leben dort jedoch von großer Unsicherheit und Angst um die Zukunft geprägt sei. Die Situation junger Menschen und insbesondere Mädchen und junger Frauen sei aufgrund des Zusammenbruchs der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur besonders kritisch. Nichtsdestotrotz zeichnete Christina Ihle ein vielfältiges und lebhaftes Bild von einem Land, in dem rund 42 Prozent der Bewohner:innen unter 15 Jahre alt sind.

Zur Situation in Deutschland äußerten sich zunächst Ali Jafari, ein junger afghanischer Aktivist, der 2015 selbst alleine nach Deutschland fliehen musste. Er erläuterte, dass der Wiederaufstieg der Taliban für viele Afghan:innen nicht überraschend, aber plötzlich kam. Des Weiteren betonte er, dass man sich des Ernstes der kritischen Lage vor allem für afghanische Minderheiten in Afghanistan bewusst werden müsse und die Menschen vor Ort nicht vergessen werden dürften. Genauso wie viele andere Afghan:innen in Deutschland, erhält auch er fast täglich Anrufe und Nachrichten mit der Bitte um Unterstützung, was unter den derzeitigen Bedingungen kaum möglich ist.

Im Anschluss berichtete Dörthe Hinz vom Flüchtlingsrat Niedersachsen. Im Rahmen des Projekts „Kenne deine Rechte – Perspektiven und Empowerment für junge Geflüchtete in Niedersachsen“ unterstützt und berät sie junge Menschen, die unbegleitet nach Deutschland fliehen mussten bei rechtlichen Fragen und dabei eine Bleibeperspektive aufzubauen. Sie erfährt in ihrer Arbeit mit Jugendlichen, wie sehr sich die Situation auch für in Deutschland lebende Afghan:innen verschlimmert hat. Viele, die lange mit der Ungewissheit eines ungeklärten Status ausharren mussten, haben zwar nun die Möglichkeit in Deutschland bleiben zu dürfen, müssen jedoch täglich um das Leben ihrer Familien und Freund:innen bangen. Zur Frage, wie Jugendver-

bände und zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützend wirken können, riet sie dazu beizutragen, dass die Situation in Afghanistan nicht in Vergessenheit gerät, sowie die eigenen Netzwerke und Verbindungen für politische Forderungen zu nutzen, aber auch eigene Strukturen und Angebote für die jungen Afghan:innen in Deutschland zu öffnen und sie miteinzubeziehen.

Unterstützungsmöglichkeiten und weitere Infos zu den Vereinen unter folgenden Links:

Afghanischer Frauenverein e. V.: <https://www.afghanischer-frauenverein.de/>

Projekt „Kenne deine Rechte“, Flüchtlingsrat Niedersachsen: <https://www.nds-fluerat.org/ueber-uns/projekte/#kenne-deine-rechte>



Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.

■ Das Selbstverständnis des IDA

Die IDA-Delegiertenversammlung hat am 18. November 2021 ein neues Selbstverständnis des IDA e. V. beschlossen, das folgenden Wortlaut hat:

Das Selbstverständnis des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)*

Das heutige Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) fördert und unterstützt seit seiner Gründung 1990 im Auftrag seiner Mitgliedsorganisationen das friedliche, respektvolle und demokratische Zusammenleben in Deutschland.

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung ist im Themenspektrum Rassismus, Rassismuskritik, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Natio-

nalismus, Antifeminismus, rassismuskritische Öffnung, Diversität und Diskriminierungskritik so wie zu aktuellen Fragestellungen der Migrationsgesellschaft tätig. Diesen Auftrag erfüllt IDA beispielsweise mit Publikationen, Fachveranstaltungen, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten sowie mit Fachstellen und Projekten. Diese Maßnahmen dienen der Aufklärung, Information und pädagogisch motivierten Erschließung alternativer Erfahrungsfelder sowie der Förderung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse, in denen die Rechte aller Menschen gewahrt sind.

Zielgruppe des IDA sind die Mitgliedsorganisationen, in deren Auftrag es tätig ist. Darüber hinaus richtet sich die Arbeit des IDA auch an weitere zivilgesellschaftliche Organisationen, Akteur:innen und Institutionen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und verwandter Bereiche.

Der Zusammenschluss der Mitgliedsorganisationen im IDA e. V. basiert auf den nachfolgenden Grundsätzen, an denen sich auch die IDA-Gremien sowie die Geschäftsstelle bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ausrichten:

- Die allgemeinen Menschen- und Grundrechte sind für uns als IDA nicht verhandelbar. Für sie einzutreten ist Pflicht und Auftrag aller Demokrat:innen sowie aller demokratischen Strukturen.
- Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit sowie Demokratiefeindlichkeit und Nationalismus lehnen wir in jeder Form ab. In einer pluralen und von Migration geprägten Gesellschaft, wie sie in Deutschland Realität ist, stehen sie im Widerspruch zu den allgemeinen Menschen- und Grundrechten.
- Als IDA solidarisieren wir uns mit Personen und Organisationen innerhalb und außerhalb unserer Strukturen, die von Rassismus, menschenfeindlichen Ideologien oder Nationalismen betroffen sind.

- Die Zusammenarbeit mit externen Personen, Organisationen und Institutionen sowie die Beteiligung an Angeboten Dritter richten sich nach den hier genannten Grundsätzen.

Als IDA sind wir uns bewusst, dass wir und unsere Mitgliedsorganisationen auch selbst in rassistische und menschenfeindliche Strukturen, Denkmuster und Sprache verstrickt sind. Daher ist es unser Anspruch, uns fortlaufend an der Einhaltung und Verwirklichung unserer gemeinsamen Grundsätze zu messen.

** Dieses Papier ersetzt seit der Beschlussfassung auf der Delegiertenversammlung am 18.11.2021 die Politische Plattform des IDA e. V. aus dem Jahre 1990 und gilt seit diesem Zeitpunkt als das Dokument, auf das in § 4 (2) der Satzung des IDA e. V. verwiesen wird.*

■ IDA sucht Beitragsvorschläge für den IDA-Reader 2022: „Klassismus und Rassismen“

Rassismen und Klassismus entscheiden von klein auf über die Anerkennung und Lebenschancen, die Menschen in unserer Gesellschaft haben. Sie sind es, die Herrschaft, Diskriminierung und soziale Ungleichheit legitimieren. So haben Kinder aus reichen Familien trotz gleicher Lesekompetenzen eine viermal höhere Chance auf das Gymnasium zu wechseln als Kinder aus armen Familien. Unter letzteren finden sich überproportional viele mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte sowie BIPoC*, so dass Jugendliche aus diesen Familien die Schule immer noch häufiger ohne Abschluss verlassen als junge weiße und nicht-migrierte Menschen. Dennoch ist Klassismus in der öffentlichen Wahrnehmung merkwürdig abwesend.

All das sind Gründe, warum sich IDA im nächsten Reader, der 2022 erscheinen soll, der Verwobenheit von Klassismus und Rassismen widmen möchte. Die Beiträge können sich beispielsweise

auf folgende Themenfelder und Fragen beziehen, aber auch darüber hinausgehen:

1.) Rassismus und Klassismus – Kontinuitäten und Verknüpfungen: Wie sind Klassismus und unterschiedliche Rassismen (Anti-Schwarzer, antimuslimischer, antiasiatischer, antiindigener und antislawischer Rassismus) miteinander verwoben? Welche gemeinsame Geschichte besitzen sie (z. B. im Hinblick auf Kolonialismus, Nationalsozialismus und deren Kontinuitäten oder hinsichtlich der Geschichte der Arbeiter:innenbewegung)? Welche Wechselwirkungen und Bezüge bestehen zwischen Klassismus und Gadge-Rassismus sowie Klassismus und Antisemitismus? Inwiefern sind Klassen-Rassismen z. B. auch vergeschlechtlicht?

2.) Erfahrungen: Wie verändern sich Rassismuserfahrungen (von jungen Menschen) in Abhängigkeit von Klasse und Klassenzuschreibungen? Welche Erfahrungen machen z. B. Kinder von migrierten Arbeiter:innen, die durch Bildung sozial „aufsteigen“, z. B. als erste Akademiker:innen-Generation? Wie wirken sich sozialer Status und soziale Herkunft auf das Erleben von Weißsein aus? Wie schreiben sich Rassismen und Klassismus gemeinsam in Körper ein und prägen Selbstbilder?

3.) Institutionen und Strukturen: Wie sind Klassismus und Rassismus auf einer institutionell-strukturellen Ebene in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen insbesondere im Hinblick auf junge Menschen – und in ihrer geschichtlichen Entwicklung – miteinander verbunden (z. B. in der Schule, in der Jugendhilfe, der Jugendarbeit, auf dem Wohnungsmarkt und im städtischen Raum, im Sport, im Gesundheitssystem, im Bereich von Migration und der Teilhabe migrierter Menschen oder im Internet hinsichtlich der digitalen Teilhabe und dem Einsatz von Algorithmen)? Welche Ansatzpunkte gibt es, entsprechende diskriminierende Strukturen abzubauen (z. B. über das Antidiskriminierungsrecht)?

4.) Bildungs- und Jugendarbeit: Inwiefern reproduziert die rassismuskritische Bildungs- und Jugendarbeit selbst klassistische Ausschlüsse? In welcher Hinsicht kann eine klassismuskritische „Brille“ hilfreich für die Thematisierung von Rassismus in der Jugend- und Bildungsarbeit sein?

5.) Gesellschaftliche Dynamiken: Welchen Beitrag kann eine intersektionale Perspektive auf Klassismus und Rassismen zur Erklärung aktueller gesellschaftlicher Dynamiken leisten, z. B. zur Erklärung des Zuspruchs für extrem rechte (d. h. auch rechtspopulistische) Parteien und rassistische Positionen? Wie sind Klassismus und Rassismen in Kämpfen um gesellschaftliche Anerkennung und Sichtbarkeit miteinander verwoben (Stichwort „Integrationsparadox“)? Müssen Klassismus, Rassismen und Kapitalismus gemeinsam kritisiert werden? Was bedeutet dies für die Bekämpfung von Rassismus?

Diesen und weiteren Fragen möchten wir uns im IDA-Reader 2022 widmen und dazu verschiedene Fachbeiträge, Interviews und Methoden aus der Bildungsarbeit zum Themenkomplex vereinen. Wir freuen uns über Vorschläge für Beiträge aus der Praxis, die sich den oben genannten oder weiteren Fragen zum Thema Klassismus widmen.

Bitte reicht Eure Vorschläge (max. 3.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und eine kurze Autor:innenbeschreibung **bis zum 31. Januar 2022** unter info@IDAeV.de ein. Eine Zusage geben wir spätestens bis zum 28. Februar 2022. Den fertigen Beitrag erwarten wir nach Zusage bis zum 15. Juni 2022 mit einem Umfang von 17.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Literatur).

Rückfragen beantworten wir gern unter info@IDAeV.de. Einen Einblick in die bereits publizierten Reader bietet unsere Webseite unter <https://www.idaev.de/publikationen/reader>.

Neues von IDA-NRW:

■ Rassismuskritische schulische und außerschulische Bildungsmaterialien zum Brandanschlag in Solingen

Birgül Demirtaş aus dem Fachbereich „Re_Struct – Praxisentwicklung für rassismuskritische und intersektionale Perspektiven in Kommunen, Institutionen und Vereinen“ hat schulische und außerschulische Bildungsmaterialien zum rassistischen und extrem rechten Brandanschlag 1993 in Solingen erstellt.

Die rassismuskritischen schulischen und außerschulischen Bildungsmaterialien zum rassistischen Brandanschlag in Solingen mit dem Titel „Da war doch was!“ Der Brandanschlag von Solingen (Zitat einer 17-jährigen Solinger Oberstufenschülerin), mit über 200 Seiten Material, hat das Ziel, Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18+ Jahren für den Brandanschlag zu erinnern, sensibilisieren, aufzuklären und ihr Wissen zu erweitern. Das Material kann in der Kinder- und Jugendarbeit z. B. auch in Schulen eingesetzt werden. Das Material ist von Lehrkräften durchsichtet und ist für alle Schulformen geeignet.



Für Fachkräfte und Multiplikator:innen, die eine pädagogische Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen, stehen oftmals vor einer großen Herausforderung und sind nicht selten verunsichert und überfordert, wenn Rassismus, extrem rechte Gewalt(taten) oder Rechtsextremismus thematisiert wird. Ihnen fehlt oftmals nicht nur das nötige Hintergrundwissen, sondern in erster Linie auch konkretes Handwerkszeug wie Handlungs- und Diskussionsstrategien, um mit Kindern und Jugendlichen über den Solinger Anschlag oder anderen Gewalttaten zu sprechen. Die Bildungsmaterialien enthalten daher Bausteine und theoretische Betrachtungen zum Brandanschlag in Solingen,

aber nicht nur. Die thematische Gliederung der umfangreichen Übungseinheiten erleichtert es Fachkräften und Multiplikator:innen zusätzlich, sich mit der Thematik zu befassen und die Themen mit wenig Aufwand in ihren Institutionen zu bearbeiten.

Die umfangreichen Bildungsmaterialien werden 2022 in die Praxisplattform NRWtoffen Solingen (<https://schule.nrweltoffen-solingen.de/>) eingebunden und auf einer eigenen Webseite digital zugänglich gemacht.

■ Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit – Ein Theorie-Praxis-Dialog

Birgül Demirtaş aus dem Arbeitsbereich „Re_Struct – Praxisentwicklung für rassismuskritische und intersektionale Perspektiven in Kommunen, Institutionen und Vereinen“ ist Mit-Herausgeber:in der Publikation „Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit und Bildung“

Zentral ist der Blick auf Organisationen, Institutionen und Behörden der Sozialen Arbeit und des Bildungsbereiches gerichtet. Die Expert:innen-Beiträge verdeutlichen, wie wirkmächtig Diskriminierung und Rassismus in Institutionen und Organisationen sind und welche Auswirkungen dies insbesondere für betroffene Menschen hat und welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Ausgewählte Felder der Sozialen Arbeit und Bildung werden in einem Sammelband aus der Perspektive der Wissenschaft / Forschung und Praxis analysiert und reflektiert. Anders als sonst üblich wurden nicht schriftlich produzierte Aufsätze veröffentlicht, sondern Texte, die dialogisch entstanden sind im Rahmen von Fachgesprächen, in denen Wissenschaft und Praxis miteinander institutio-



nelle Diskriminierung und strukturellen Rassismus für verschiedene Felder der Sozialen Arbeit reflektieren und diskutieren. Hierzu gehört eine theoretisch-begriffliche Analyse ebenso wie die Untersuchung konkreter Vorkommnisse und deren Bedeutung für die jeweiligen Institutionen und die dort Handelnden, aber vor allem für betroffene Menschen, die institutionellem Rassismus ausgesetzt sind.

Der Sammelband ist am 24. November 2021 publiziert worden und in Buchhandlungen erhältlich.

■ Save the date – Online Fachtag des IDA-NRW

Bilder im Kopf – Fremd- und Selbstwahrnehmung von Rom:nja und Sinti:zze aus rassismuskritischer Perspektive am 15. März 2022

Sinti:zze und Rom:nja sind seit Jahrhunderten Teil unserer Gesellschaft, doch die Einstellungen ihnen gegenüber zeichnet sich oft durch Unwissenheit und teilweise offen geäußerte Ablehnung aus. Zu den Diskriminierungserfahrungen gehören rassistische Fremdbezeichnungen, die eine lange Geschichte haben. Die Kommission Antiziganismus stellt in ihrem Bericht vom Juni 2021 fest, dass der Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja ein massives gesamtgesellschaftliches Problem in Deutschland ist. Die individuellen Erfahrungen von Diskriminierung gegen Sinti:zze und Rom:nja werden kaum wahrgenommen und sind im öffentlichen Diskurs nahezu unsichtbar.

Der Bericht beschreibt, dass Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze als Normalität wahrgenommen wird. In nahezu allen Lebensbereichen fehlt das Bewusstsein, dass Diskriminierung besteht und immer wieder reproduziert wird. Die Empfehlungen des Berichts zeigen auch, dass die Bekämpfung des Phänomens kaum auf entsprechende Instrumente, Materialien oder Einrichtungen aufbauen kann. Weder für Schulen

noch für die Einrichtungen der politischen Bildungsarbeit gibt es entsprechende Vorgaben.

Im Rahmen des Fachtages soll Rassismus gegenüber Rom:nja und Sinti:zze, dessen Geschichte von Vertreibungen und Entrechtung gekennzeichnet ist, durch eine Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen beleuchtet sowie konkreten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. In einem Vortrag sollen die Dimensionen des Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja im Kontext der Geschichte thematisiert werden. Der Blick soll sich auf die Lebensrealitäten und Identitäten der diversen und heterogenen Sinti:zze- und Rom:nja-Gemeinschaften in Deutschland richten und Empowermentperspektiven für Betroffene fokussieren. Zudem soll der Blick für Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze geschärft werden und eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Bildern und Stereotypen stattfinden.

Die Kooperationsveranstaltung von IDA-NRW mit dem Landesjugendring NRW und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW wird im digitalen Format stattfinden. Die Fachtagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker:innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.

Termin: 15. März 2022; 10:00 – 15:00 Uhr

Tagungsort: Online (Zoom)

Anmeldung (ab Anfang Februar 2022): https://ajs.nrw/events/?event_id=211

Anmeldefrist: 7. März 2022

Aus Förderungsgründen werden Anmeldungen aus NRW vorrangig behandelt.

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (Ermäßigung für Bezieher:innen von Arbeitslosengeld II/Hartz IV und Geringverdiener:innen: 7,50 Euro nach Anfrage per E-Mail oder Telefon an Herrn Schlang (AJS).)

Sie erhalten nach der Veranstaltung eine Rechnung und Teilnahmebescheinigung.

IDA-NRW

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen



Erklärung: Rom:nja und Sinti:zze ist eine kollektive Selbstbezeichnung. Die Selbstbezeichnung der Sinti:zze und Rom:nja funktioniert folgendermaßen: Ein männliches Mitglied der Sinti:zze wird als „Sinto“ bezeichnet, ein weibliches als „Sintez(z)a“ oder „Sintiz(z)a“. Ein männliches Mitglied der Rom:nja nennt sich „Rom“, eine weibliche Person wird „Romni“ genannt. Nach diesem Schema setzt sich auch die gegenderte Bezeichnung „Sinti:zze und Rom:nja“ zusammen.

■ Videoaufzeichnung des Vortrags „Guckt mich an!“ Anti-Asiatischer Rassismus und die Corona-Pandemie jetzt online

Die Aufzeichnung des Vortrags von Cuso Ehrich vom 4. November 2021 ist jetzt auf dem neuen Youtube-Kanal des IDA-NRW frei verfügbar.

Link zur Aufzeichnung: <https://www.youtube.com/watch?v=Hj2vUBOQMAs>

■ Projekt.kollektiv: Podium – A Voice of One's Own? Vom Einander-Wahrnehmen, Miteinander-Sprechen und Gemeinsam-Träumen in Empowerment-orientierten (Diskurs-) Räumen

Das projekt.kollektiv begibt seinen diesjährigen Jahresabschluss am 2. Dezember in Form eines Online-Podiums. María Do Mar Castro Varela, Kien Nghi Ha und Kübra Gümüşay sprachen aus unterschiedlichen Perspektiven und Kontexten über die Bedingungen, Möglichkeiten und Begrenzungen des Miteinander-Sprechens in gegenwärtigen rassismuskritischen Diskursen. Die Gesprächsteilnehmenden gingen Fragen rund um Repräsentation und Identität(en), Empowerment, (Un-)Sichtbarkeiten und inter- / transkommunale Solidarität in rassismuskritischen

(Diskurs-)Räumen auf den Grund und diskutierten über rassismuskritische, solidarische Perspektiven und Utopien, die (möglichst weit) über das Bestehende hinausweisen.

Die Frage, die das Team vom projekt.kollektiv dabei bewegte, war, wie und unter welchen Bedingungen ein Sprechen miteinander möglich wird, das eine Hör- und Sichtbarkeit möglichst vieler Perspektiven von Menschen mit Rassismuserfahrungen auch jenseits vermeintlich klarer, aber auch voraussetzungsvoller Identitätsangebote und Sprecher:innenpositionen ermöglicht, ohne dabei spezifische Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen zu vernachlässigen.

projekt.kollektiv

IDA-NRW

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen



Die gesamte Veranstaltung(sreihe) kann auf der Facebookseite des projekt.kollektiv angesehen werden: <https://www.facebook.com/projekt.kollektiv-501836163499189/>.

■ Neuer Kollege in der OBR

Niklas Weitekamp ist seit November Teil des Teams der OBR als Referent für Recherche und Monitoring. Er möchte mit seiner Arbeit in der OBR dazu beitragen, dass rechte, rassistische und antisemitische Gewalt seltener unerkannt und unbenannt bleibt. Zuvor war er in der politischen Bildungsarbeit tätig.



Opferberatung Rheinland

Beratung und Unterstützung
für Betroffene rechtsextremer
und rassistischer Gewalt

■ Hinsehen (Magazin Nr. 3 / Ausgabe 2/2021) – Die neue Ausgabe des Halbjahresmagazins der Opferberatung Rheinland

Die Opferberatung Rheinland (OBR) veröffentlicht regelmäßig das Online-Halbjahresmagazin „Hinsehen“. Neben wechselnden Schwerpunktthemen sollen aktuelle und relevante Themen im Kontext rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Deutschland aufgegriffen und speziell mit Fokus auf die Perspektive von Betroffenen thematisiert werden.

Im Rahmen des Themenschwerpunkts „Für Erinnerung und gegen das Vergessen: Kämpfe um Erinnern und Aufklärung“ (Magazins Nr. 3 / Ausgabe 2/2021) stellen die Autor:innen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Erfahrungen die Bedeutung und Notwendigkeit gemeinsamer, solidarischer Kämpfe um Erinnerung und Aufklärung und damit um eine kollektive Erinnerungskultur nach rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten in Deutschland heraus. Des Weiteren werden aktuelle Entwicklungen aus der Beratungspraxis der OBR und in Bezug auf rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Nordrhein-Westfalen thematisiert.

Link zur OBR-Website: <https://tinyurl.com/5n6skvxy>

■ OBR-Spendenaufruf für einen Beratungsfall

„Wir sind aus dem Krieg geflohen, hinein in ein offenes Gefängnis“

1994: Zwei Wochen nachdem die 12-jährige Jasminka J. in Folge eines allem Anschein nach rassistischen Brandanschlags in einer Notunterkunft in Köln ihren Verletzungen erlag, folgte für ihren Vater Dragan J. und seine Familie der Abschiebebescheid nach Serbien.

2021: Seit mehr als 27 Jahren droht der Roma-Familie die Abschiebung. 27 Jahre in Unsicherheit. 27 Jahre in Ungewissheit. 27 Jahre ohne Gerechtigkeit.

Die von den Strapazen gezeichnete Familie hat nun durch solidarische Menschen in Serbien einen möglichen Plan B in Aussicht gestellt bekommen. Ein älteres Haus würde zur Not der Familie zur Verfügung gestellt werden, sollte sie abgeschoben werden. Der Haken hierbei ist jedoch das vom Einsturz gefährdete Dach des Hauses. Während das Innere die letzten unbewohnten Jahre trocken überstanden hat und auch nachhaltig nutzbar sein wird, droht das Dach komplett einzustürzen. Die zukünftige Nutzbarkeit des Hauses ist demnach massiv gefährdet. Um das Dach reparieren zu lassen, fehlen der Familie die notwendigen finanziellen Mittel.

Wenn ihr die Familie J. mit einer Spende unterstützen möchtet, findet ihr den PayPal-Spendenbutton unter: www.opferberatung-rheinland.de.

Ihr könnt die Spende auch auf das Konto von IDA e. V. überweisen:

IBAN: DE44 3005 0110 0047 0223 06

**BIC: DUSDEDDXXX Stadtparkasse
Düsseldorf**

Verwendungszweck: Unterstützung Familie J.

Hier geht es zum Spendenaufruf auf der OBR Website: <https://tinyurl.com/t754a46a>.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ **Türkische Gemeinde in Deutschland e. V. (TGD) (Hg.): „MIGRATIONS-GESELLSCHAFT HOW?“ Eine Anleitung der Zivilgesellschaft für mehr Repräsentanz und Teilhabe**

2021, 25 S., Fachinformation

Die Broschüre stellt neue Perspektiven in den Diskursen rund um unsere Migrationsgesellschaft vor. Die Denkanstöße zeigen auf, wie eine Migrationsgesellschaft entstehen kann, in der demokratische Mitbestimmung, Teilhabe und Repräsentation Aller eine Selbstverständlichkeit ist. Drei Beiträge legen den Fokus auf die politische Teilhabe und Repräsentation. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit einer diversitätsorientierten Kinder- und Jugendhilfe.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/bde9wesj>.



■ **Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen – Landespräventionsrat Niedersachsen – Niedersächsisches Justizministerium (Hg.): Enttarnt – Rechtsextreme Symbole, Codes, Marken und Organisationen im Überblick**

2020, 24 S., Fachinformation

Die rechtsextreme Szene hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Symbole und Codes sind immer schwerer zu entschlüsseln und so fällt es immer schwerer, Neonazis als solche zu erkennen. Oft verstecken sie ihre menschenverachtende und gewalttätige Weltanschauung hinter einem vermeintlich harmlosen Auftreten. Die Broschüre möchte dazu beitragen, Codes, Symbole, Marken und Organisationen der rechtsextremen Szene zu enttarnen und sie damit schnell sichtbar zu machen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/5n7u6ddn>.



■ **Deutsches Kinderhilfswerk (Hg.): Kinderrechtebasierte Demokratiebildung im Primarbereich. Ergebnisse einer umfassenden Analyse der gesetzlichen und programmatischen Vorgaben der Bundesländer**

2021, 22 S., Fachinformation

Die vorliegende Expertise hat sich im Bereich Demokratiebildung in der Kita in den Bildungsprogrammen der Bundesländer die Frage gestellt, wie weit die jeweiligen Kultusministerien Demokratiebildung in den Kita-Bildungsplänen fassen. Dabei hat sie die spezifischen Zugänge der beiden Kompetenznetzwerk-Projektträger zur Demokratiebildung berücksichtigt.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/2jp66z82>.



■ Kulturbüro Sachsen e. V. (Hg.): Monitorium Rechts #4 – Völkische Siedler*innen in Sachsen

2021, 12 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Ausgabe von „Monitorium Rechts #4“ setzt sich mit Völkischen Siedlern auseinander. Die Ausgabe beantwortet folgende Fragen: Wer ist das? Welche Motivation treibt sie an? Wie sehen deren Strategien aus? Was für eine Gefahr geht von ihnen aus? Und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es gegen sie? Der Fokus der Zeitschrift liegt zwar auf Sachsen, jedoch sind viele Punkte auch auf andere Bundesländer übertragbar.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/yjfp6d>.



■ Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© im ISTA Institut für den Situationsansatz (Hg.): Kinderbücher für eine vorurteilsbewusste und inklusive Bildung für Kinder von 3 bis 9 Jahren

2021, 24 S., Fachinformation, Arbeitshilfe

Die ausgewählten Bücher entsprechen den Kriterien der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Sie eignen sich, um mit Kindern über die Themen Ungerechtigkeit, Ausgrenzung oder Diskriminierung in einen Dialog zu treten und gemeinsam zu reflektieren. Kinder sind dadurch in der Lage, Ausgrenzung und Diskriminierung zu erkennen und aufgrund dessen sich auch besser gegen Ungerechtigkeiten zu wehren. Die Rezensionen erläutern, welche Aspekte als positiv und welche kritisch zu bewerten sind.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/4nnhvct7>.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ Neues Mietglied bei IDA!

Pressemitteilung der JDAV

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) ist neues Mitglied bei IDA e. V.

„Gegen Diskriminierung und für Vielfalt eintreten? Das ist in der JDAV selbstverständlich. Seit der Delegiertenversammlung im November 2021 ist die JDAV Mitglied im Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. (IDA e. V.). Die JDAV unterstützt somit gemeinsam mit anderen Jugendverbänden des DBJR, der Deutschen Sportjugend und Parteijugenden die Arbeit von IDA e. V. gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit. Wir freuen uns sehr über die Aufnahme!“



Hanna Glaeser (Bundesjugendleiterin), Raoul Taschinski (stellv. Bundesjugendleiter) und Daniel Sautter (JDAV Geschäftsführer) waren bei der Delegiertenversammlung von IDA e. V. virtuell anwesend, als die JDAV als Mitglied im IDA e. V. aufgenommen wurde.

Info:

Jugend des Deutschen Alpenvereins
Anni-Albers-Straße 7
80807 München
www.jdav.de

■ aej erforscht Zusammenhänge von Religiosität, Demokratievertrauen und Islamfeindlichkeit

Pressemitteilung vom 8. November

Seit Januar 2020 ist die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) Partner im „Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit“ und stellt sich damit gegen die anhaltend hohe Islamfeindlichkeit. [...]. Für die repräsentative Jugend-Studie „Perspektiven auf Gesellschaft, Religion und Islamdebatte“

wurden von Februar bis April 2021 Jugendliche im Alter von 14 bis 29 Jahren anhand eines Online-Fragebogens zu ihren Einstellungen in Bezug auf Religion, Demokratie und gegenüber Minderheiten befragt. [...]

Die neue Studie belegt eine geringere Vorurteilsbehaftung der befragten Jugendlichen gegenüber bisherigen Studien des Erwachsenenalters. Als wichtigste Faktoren, die mit einer Zustimmung zu islamfeindlichen Aussagen in Zusammenhang stehen, ermittelt die Studie in erster Linie das Gefühl, keinen Einfluss auf demokratische Prozesse zu haben. In geringerem Maß gilt entsprechendes auch für eine stark ausgeprägte Religiosität, insbesondere für ein exklusives Religionsverständnis. Faktoren, die die Zustimmung zu Vorurteilen verringern, sind die allgemeine Zufriedenheit mit dem demokratischen System, die Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht sowie eine höhere Bildung der Eltern.



Die Ergebnisse der Studie wurden am 10. November 2021 im Rahmen der jährlichen

Fachtagung des Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Video von der Präsentation der Studie kann noch angesehen werden unter: <https://tinyurl.com/56n9vv7d>.

■ Viele Stimmen für unsere Themen – Mehr Abgeordnete mit Migrationsgeschichte im Parlament

Der Kumpelverein sieht in der veränderten Zusammensetzung des Deutschen Bundestags im Hinblick auf die Sichtbarkeit von Menschen mit Migrations- und Rassismuserfahrungen einen Fortschritt, auch wenn der neue Bundestag die deutsche Gesellschaft vielleicht nicht in ihrer ganzen Diversität repräsentiert. Der Kumpelverein hofft, dass mit der höheren Sichtbarkeit ein stärkerer Fokus auf die Themen des Vereins einhergehen wird. Unter den Bundestagsabgeordneten sind Fördermitglieder der Gelben Hand

sowie zahlreiche Kolleg:innen aus den Gewerkschaften.

Mit einigen von ihnen (Filiz Polat, Mahmut Özdemir, Cansel Kiziltepe, Dr. Karamba Diaby, Gökay Akbulut und Hakan Demir) hat der Kumpelverein gesprochen und sie gefragt, welche Themen sie im Bundestag voranbringen wollen, welche konkreten Ziele sie bis zum Ende der Legislaturperiode verfolgen und in welcher Rolle sie dabei die Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen wie den Kumpelverein sehen.



Die Antworten der Befragten sind nachzulesen unter <https://www.gelbehand.de/meldung/viele-stimmen-fuer-unsere-themen>.

■ Kreativ gegen Rassismus – Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ geht in die neue Runde

Die Gelbe Hand ruft wieder dazu auf, mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Ausgrenzung und für ein solidarisches Miteinander zu setzen. Mitmachen können Junggewerkschafter:innen, Berufsschüler:innen und Auszubildende. Der Kumpelverein sucht kreative Beiträge, die dazu motivieren, gegen Ausgrenzung und Rassismus und für die Gleichberechtigung in der Arbeitswelt aktiv zu werden.

Alle weiteren Informationen sind zu finden unter www.gelbehand.de/wettbewerb.

■ djo fordert: „Stoppt Kinderrechtsverletzungen an den EU-Außengrenzen!“

Pressemitteilung vom 19. November

Gemeinsam mit 28 Menschen- und Kinderrechtsorganisationen hat die djo – Deutsche Jugend in Europa die Bundesregierung zum internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November aufgefordert, die Rechte der Geflüchteten an den

EU-Außengrenzen zu wahren. Die Menschen im Grenzgebiet in Belarus müssen umgehend evakuiert werden und Zugang zu einem rechtsstaatlichen Asylverfahren erhalten. Statt Abschottung und rechtswidrigen Push-Backs fordern wir gemeinsam mit den unterzeichnenden Organisationen einen sofortigen und verbesserten Zugang zum Grenzgebiet für humanitäre Organisationen, um die betroffenen Geflüchteten versorgen zu können.

[...] Die Situation an der polnisch-belarussischen Grenze ist ein Symptom für strukturelle Verfehlungen in der europäischen Migrationspolitik, das sich auch an anderen EU-Außengrenzen finden lässt. Überall reagieren die EU und ihre Mitgliedsstaaten mit Abweisung, illegalen Push-Backs und der Androhung des Baus von neuen Zäunen.

„Wir fordern, dass die Krise im Sinne der geflüchteten Menschen, unter ihnen Familien und Kinder, gelöst wird. Dazu gehören Evakuierungen, der Zugang zu Asylverfahren in der EU und eine umgehende humanitäre Versorgung.“

Zur vollständigen Pressemitteilung und zum gemeinsamen Appell geht es hier: <https://tinyurl.com/2p8d6fxy>.



■ 25 Jahre DIDF-Jugend – Warum es auch noch heute eine türkeistämmige Organisation braucht

Vor 25 Jahren am 15. November 1996 hat sich die DIDF-Jugend gegründet. Anlässlich ihres Gründungsjubiläums schreibt sie darüber, warum es die DIDF-Jugend auch 25 Jahre nach ihrer Gründung noch braucht.

„So bildete sich 1996 die DIDF-Jugend. Nicht nur als Antwort auf den Rassismus und die Arbeitsbedingungen, sondern als Organisation, die das sagte, was viele türkeistämmige Organisationen

zu dieser Zeit noch nicht sagten: wir sind ein Teil dieser Gesellschaft. Unser Lebensmittelpunkt ist in Deutschland und hier werden wir Seite an Seite mit unseren deutschen Kollegen für eine Zukunft ohne Rassismus, ohne Ausbeutung und Krieg kämpfen.“ Doch auch 25 Jahre später sei die Situation der Türkeistämmigen noch immer prekär, wie rassistische Angriffe, Attentate und struktureller Rassismus zeigten, wie ihn viele Mitglieder der DIDF z. B. im Ausbildungs- und Schulsystem erleben. Immer noch würden Politiker:innen türkeistämmige Menschen für rassistische Propaganda instrumentalisieren und seien türkeistämmige Jugendliche in Jugendbewegungen unterrepräsentiert. Und auch die sozialen Probleme, die die Gesellschaft in „oben“ und „unten“ teilen, bestünden ungemindert fort, so dass der Kampf für eine bessere Gesellschaft auch weiterhin noch nötig ist.

Der gesamte Artikel ist einsehbar unter <https://didf-jugend.de/25-jahre-didf-jugend/>.

■ DPSG – „Farbfinden – Von Natur aus Bunt“

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) wird das Jahr 2022 nach dem Motto „Farbfinden – Von Natur aus Bunt“ gestalten. Um in das Thema einzuführen und Anregungen für

Gruppenstunden zu geben, befasst sich die dritte Ausgabe der Mitgliederzeitschrift mit den Themengebieten sexuelle Vielfalt, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit. Eine Besonderheit der Zeitschrift – sie besteht aus zwei eigenständigen Magazinen: Die „Zeltgeflüster“ richtet sich an Kinder und Jugendliche, die „Querfeldein“ an Erwachsene bzw. Leitende.



Das Magazin ist Anfang diese Woche erschienen und unter folgendem Link als digitale Ausgabe zu finden: <https://dpsg.de/de/magazin>.

■ dsj: „Antisemitismus hat keinen Platz in unserer Sportgemeinschaft!“

Anlässlich der antisemitischen Pogrome vom 9. auf den 10. November 1938 in Deutschland hat die Deutsche Sportjugend (dsj) all der Menschen in Deutschland gedacht, „die auf Grund von Hass, Gewalt und rechter Ideologie in nur einer Nacht ihre Existenz, ihr Zuhause oder ihre Angehörigen verloren haben. Für uns ist ganz klar, damals wie heute: Antisemitismus und Faschismus haben keinen Platz in unserer Gesellschaft und erst recht nicht im Sport!“ Dies erklärte der 2. Vorsitzende der dsj, Benny Folkmann. Ebenso erkennt die dsj an, dass die deutschen Sportvereine aktiv den Ausschluss jü-



discher Sportler:innen aus der Vereinsfamilie betrieben haben und möchte dafür heute Verant-

wortung übernehmen und die historische Auseinandersetzung stärker fördern.

Hierzu fand beispielsweise vom 24. bis zum 27. November eine Gedenkstättenfahrt nach Dachau und München statt, an der dsj-Vorstandsmitglieder, dsj- und DOSB-Mitarbeitende sowie hauptberuflich tätige und ehrenamtlich engagierte Vertreter:innen aus dsj-Mitgliedsorganisationen teilgenommen haben. Darüber hinaus weist die dsj auf eine Vielzahl an Initiativen und Projekten hin, die sich seit vielen Jahren mit der NS-Geschichte auseinandersetzen und so den gesellschaftlichen Diskurs darüber fördern, wie wir heute unser demokratisches Zusammenleben gestalten wollen.

Weitere Informationen und Materialien zum Themenfeld sind auf der dsj-Website Sport mit Courage (<https://tinyurl.com/yhest8aw>) zu finden.

Die zugehörige Pressemitteilung vom 9. November gibt es hier: <https://www.dsj.de/news/artikel/antisemitismus-hat-keinen-platz-in-unserer-sportgemeinschaft/>.

starben acht Menschen. Anschließend begab sich der Täter als Polizist verkleidet auf die Insel Utøya, wo zu diesem Zeitpunkt ein Sommerzeltlager der Sozialistischen Jugend Norwegens, der AUF, stattfand. Er erschoss 69 Menschen, 39 von ihnen waren 18 Jahre alt oder jünger.

Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken (SJD) hat gemeinsam mit den Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD (Jusos) aus Anlass des zehnten Jahrestages der Terroranschläge ein Denkmal in Berlin errichtet, das an die Ermordeten erinnert und ihre Namen nennt. Dieses Denkmal ist ein Zeichen ihrer internationalen Solidarität im Kampf gegen rechten Terror. Das Denkmal steht auf dem Gelände des Anton-Schmaus-Hauses der Sozialistischen Jugend – Die Falken Neukölln. Im Rahmen der Öffnungszeiten des Hauses kann es vor Ort besucht werden.

Gedenken braucht nicht nur Orte, sondern auch Wissen darum, wie das Geschehene historisch und gesellschaftlich einzuordnen ist. Dafür haben die Falken die Website www.gegenrechtenterror.de eingerichtet. Hier findet sich Bildungsmaterial zum Gedenken an den Terroranschlag auf das Sommerzeltlager der AUF.

Es wurden Audiobeiträge zu den Themen „Ideologie des Täters“, „Chronologie des Anschlags“, „innerverbandliche Aufarbeitung“ und „gesellschaftliche Dimension“ erstellt. Außerdem wurden Interviews geführt, um verschiedenen Perspektiven auf den Anschlag am 22. Juli 2011 darzustellen. Hier kommen Genoss:innen zu Wort, die jeweils einen unterschiedlichen Bezug zum Anschlag haben.

Janin ist Überlebende des Anschlags und spricht über ihre Erfahrungen und politischen Ziele. Jana Herrmann war zu dem Zeitpunkt des Anschlages schon bei der SJD – Die Falken aktiv und kannte die AUF als Schwesterorganisation. Julia Eikeland ist erst viele Jahre nach dem Anschlag zur AUF gekommen und weiß, was es für eine Organisation bedeutet, nach dem Anschlag weiterzumachen und sich offen gegen rechten Terror zu positionieren. Anna Bruckner war zu dem Zeitpunkt des Anschlags verantwortlich für ein internationales sozialistisches Festival in Österreich, das parallel zum Anschlag stattfand. Sie berichtet, wie das Organisationsteam mit der Situation umgegangen ist.

Denkmal:
Anton-Schmaus-Haus
Gutschmidtstraße 37
12359 Berlin-Neukölln
Tel.: (030) 602 20 53

Website: www.gegenrechtenterror.de

■ DBJR beschließt Positionspapier

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) hat kürzlich ein Positionspapier gegen die Diskriminierung von Kindern aus Regenbogenfamilien beschlossen, das die Solijugend eingereicht hatte. Unter Regenbogenfamilie versteht der DBJR Familien, in denen mindestens ein Elternteil nicht cisgeschlechtlich lebt oder heterosexuell liebt, für die also die Formel „Vater, Mutter, Kind“ im Allgemeinen zu kurz greift.

Details zum Positionspapier sind einsehbar unter <https://www.dbjr.de/artikel/diskriminierung-von-kindern-aus-regenbogenfamilien-abschaffen>.

■ Policy Paper zu Corona-Protesten: Ein harter Kern kooperiert mit Rechtsextremen

Pressemitteilung des Bundesverbands Mobile Beratung

Dresden, 14. Dezember 2021: Fackelaufzug zum Haus von Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Morddrohungen gegen Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, aggressive Proteste in mehreren Städten an den ersten beiden Dezemberwochenenden: Antidemokratisch eingestellte Gruppen gehen weiterhin gegen die Corona-Politik auf die Straßen und zeigen sich militanter. Der Bundesverband Mobile Beratung (BMB) analysiert in einem Policy Paper die Entwicklungen der verschiedenen Milieus und formuliert Handlungsempfehlungen für die demokratische Zivilgesellschaft. Das Policy Paper beruht auf den Erfahrungen und Beobachtungen Mobiler Beratungsteams aus ganz Deutschland und zeigt: Die Teilnahme bei Demonstrationen hat zwar abgenommen. Aber es gibt einen „harten Kern“, der gezielt mit der rechtsextremen Szene kooperiert und sich zunehmend gewaltbereit zeigt. Zudem hat der militante Kreis seine Angriffsflächen erweitert: Schulen, Rathäuser, Landtage und Impfzentren erfahren teils „flashmobartige“, teils gefährdende Übergriffe. Gleichzeitig zeigen die Gegenproteste der engagierten demokratischen

Zivilgesellschaft Ermüdungserscheinungen. Denn viele Engagierte halten sich an die Corona-Regeln, was die Organisation von großen Zusammenkünften erschwert. Für den Umgang mit der Protestszene und Verschwörungserzählungen hält das Policy Paper konkrete Tipps bereit. „Die Zivilgesellschaft zeigt ein gesteigertes Interesse an der Auseinandersetzung mit der komplexen Verschwörungsthematik, um sich gerade für Konflikte im persönlichen Umfeld zu wappnen. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus ist für diese Fragestellungen ansprechbar und verweist bei Bedarf nach psycho-sozialer Unterstützung an andere lokale Beratungseinrichtungen“, sagt Heiko Klare, Sprecher des BMB.

Das Analysepapier kann heruntergeladen werden unter: <https://tinyurl.com/2p99akbt>.



Pressekontakt:

Jennifer Pross, Nora Warrach

presse@bundesverband-mobile-beratung.de

Tel.: 0 15 78 / 05 88 12 0

■ AGJ veröffentlicht Zwischenruf zur Aufnahme von geflüchteten Menschen an der belarussisch-polnischen Grenze

In Anbetracht der desaströsen Situation geflüchteter Menschen an der belarussisch-polnischen Grenze fordert die AGJ in ihrem Zwischenruf „Menschenwürde und Kinderrechte endlich ernstnehmen – Geflüchtete Menschen nicht zum politischen Spielball machen und eine schnelle Aufnahme in der EU ermöglichen!“, Nothilfe zu leisten und Hilfskräfte sowie Journalist:innen zu den an der Grenze ausharrenden Menschen vorzulassen. Außerdem weist die AGJ erneut nachdrücklich darauf hin, dass die EU die Rechte und Würde von Menschen in Not anerkennen und

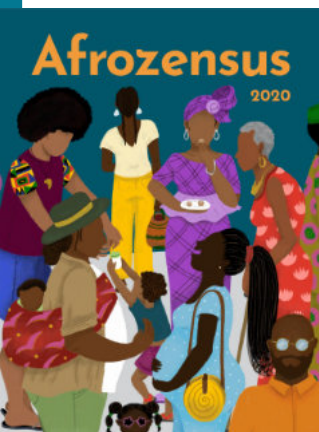
dafür Sorge tragen müsse, dass an den Außengrenzen aller ihrer Mitgliedsstaaten der Zugang zu geregelten Asylverfahren sichergestellt wird. Illegale Pushbacks seien auf das Schärfste zu verurteilen. Eine Reform des europäischen Flucht- und Asylsystems und dessen solidarische Umsetzung sei dringend geboten.

Zum „Zwischenruf“ geht es unter <https://www.agj.de/positionen/artikel.html>.

■ Ergebnisse des Afrozensus 2020

In Deutschland leben über eine Millionen Schwarze, Menschen afrikanischer Herkunft oder afrodiasporische Menschen. In einer von eoto und Citizens for Europe durchgeführten Onlinebefragung mit dem Titel „Afrozensus“ wurden ihre Lebensrealitäten, Diskriminierungserfahrungen und Perspektiven in Deutschland erfragt und dokumentiert. Insgesamt zeigt sich: Die individuellen Erfahrungen der einzelnen Teilnehmenden werden durch die eindeutigen Ergebnisse bestätigt. Die Daten zeigen auch die hohe Diversität der Schwarzen, afrikanischen und afrodiasporischen Menschen in Deutschland auf. Parallel zu zahlreichen Unterschieden gibt es viele geteilte Diskriminierungserfahrungen. Kriminalisierung, Exotisierung und Sexualisierung sind nur drei der zahlreichen Muster, durch die sich Anti-Schwarzer Rassismus auszeichnet und die viele Befragte erleben. Auch die Ab-

erkennung von Kompetenzen, Entindividualisierung und Homogenisierung gehören dazu. Die Ergebnisse wurden auf einer Veranstaltung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes Ende November in Berlin vorgestellt. Der über 300 Seiten starke Bericht behandelt die Themen-



bereiche Engagement, Diskriminierungserfahrungen in 14 Lebensbereichen, Anti-Schwarzen Rassismus, Umgang mit Diskriminierung sowie Resilienz und Empowerment.

Der Bericht ist zu finden unter <https://afrozensus.de/reports/2020/Afrozensus-2020.pdf>.

Mehr Infos zur Studie finden Interessierte unter www.afrozensus.de.

■ Intersektionaler Diversity-Guide für Redaktionen

Ein Bündnis von Organisationen, zu dem u. a. die Neuen Deutschen Medienmacher:innen gehören, veröffentlicht erstmals Anleitungen, Fakten und Checklisten für intersektionale Diversität in den Medien. Eine Mehrheit der Menschen in Deutschland wird in deutschen Medien vernachlässigt oder ausgegrenzt, dazu gehören Frauen, Menschen mit Behinderung oder mit Einwanderungsgeschichte, BPoC oder LSBTIQ*. Zudem sind sie in Redaktionen meistens und in Führungspositionen immer unterrepräsentiert. Manches unterscheidet diese Gruppen und doch gibt es Gemeinsamkeiten, wenn es um Diskriminierung und auch strukturelle Benachteiligung in den Medien geht – vor allem weil Betroffene nicht selten mehrere dieser Zugehörigkeiten haben. Schon deshalb ist es entscheidend, diese vermeintlich homogenen Gruppen nicht getrennt voneinander zu betrachten, sondern Strategien und Schritte für mehr Diversität intersektional aufzusetzen.

Wenn Medien in den kommenden Jahren anschlussfähig bleiben wollen, sollten sie also mehr Vielfalt für alle schaffen. Wie das funktioniert, erklären Fachleute erstmals speziell für deutsche Medienbetriebe.

Den Online-Guide und weitere Kontaktinformationen finden Interessierte unter www.mediendiversitaet.de.

■ Archiv der Flucht im HKW – Das digitale Gedächtnis der Migrationsgesellschaft

Welche Formen des Erinnerns braucht es in heutigen Einwanderungsgesellschaften? Das Oral-History-Projekt „Archiv der Flucht“ des Hauses der Kulturen der Welt (HKW) betrachtet die Erinnerungen nach Deutschland migrierter Menschen als integralen Bestandteil deutscher Nachkriegsgeschichte und bewahrt sie vor dem Vergessen und Verdrängen. Ein digitaler Gedächtnisort versammelt 41 dokumentarische Filminterviews mit Menschen, die in den letzten 70 Jahren in die Bundesrepublik oder die DDR eingewandert sind: Sie erzählen von Heimat und Exil, von dem, was Einwanderung bedeutet – und sie bezeugen eine vielschichtige, aufregende Erzählung der Geschichte dieses Landes.

Im digitalen Archiv (<https://archivderflucht.hkw.de/>) werden diese Geschichten der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich und für die politische Bildung und Migrationsforschung nutzbar gemacht. Anlässlich ihrer Veröffentlichung sind die Interviews in einer Installation zu sehen. Während der Thementage, die noch bis zum 3. Oktober 2022 stattfinden, diskutieren Theoretiker:innen und Aktivist:innen Fragen entlang des Archivs und

die Notwendigkeit eines pluralen Gesellschaftsverständnisses. Das Archiv wurde kuratiert von der Publizistin Carolin Emcke und der Sozialwissenschaftlerin Manuela Bojadžijev.

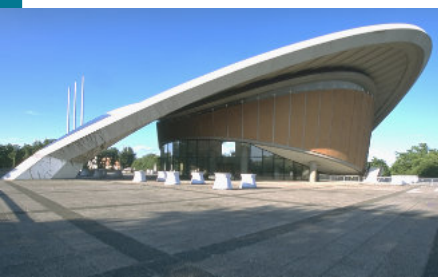


Foto: Sabine Wenzel

Weitere Informationen sind erhältlich unter https://www.hkw.de/de/programm/projekte/2021/archiv_der_flucht/start.php.

■ Projekt – Moving Cities. Eine andere Migrationspolitik ist möglich

„Moving Cities“ ist das erste Mapping, das eine eingehende Recherche zu 28 solidarischen Städten und ihren Ansätzen zur Aufnahme von Migrant:innen und Geflüchteten bereitstellt. Sie stellt 50 inspirierende und lokale Ansätze näher vor und gibt einen Überblick über alle europäischen Städte und Netzwerke, die sich für eine solidarische Migrationspolitik einsetzen.

Weitere Infos unter: <https://moving-cities.eu/de>

■ Video-Reihe – Glossar Anti-Schwarzer-Rassismus

Im Rahmen der Videoreihe „Glossar Anti-Schwarzer Rassismus“ haben Menschen aus dem Team von Each One Teach One (EOTO) e. V. zentrale Begriffe aus dem Themenfeld Anti-Schwarzer Rassismus in Form eines Video-Glossars erarbeitet und aufgezeichnet. Die elfteilige Video-Glossarreihe bespricht Begriffe wie „Institutioneller Rassismus“, „Empowerment“, „Alltagsrassismus“, „Intersektionalität“, „Safer Spaces“ u.v.m.

Link zur Playlist: <https://bit.ly/3xeujZ3>

■ Erklärfilm: Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

Diskriminierung bei der Wohnungssuche ist grundsätzlich verboten. Dennoch berichtete in einer repräsentativen Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes jede:r dritte Wohnungssuchende mit Migrationshintergrund von rassistischer Benachteiligung.

Die Antidiskriminierungsstelle hat Informationen und einen kurzen Erklärfilm zum Thema veröffentlicht, die unter folgendem Link zu finden sind: <https://tinyurl.com/2p9fsmzh>.

■ **Vierter Gemeinsamer Bericht an den Deutschen Bundestag vorgelegt: „Diskriminierung in Deutschland – Erfahrungen, Risiken und Fallkonstellationen“**

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration haben im Vierten Gemeinsamen Bericht an den Deutschen Bundestag eine Stärkung des Engagements gegen Diskriminierung gefordert. Dazu gehören der Ausbau von staatlicher und nichtstaatlicher Antidiskriminierungsberatung mit langfristiger Finanzierung sowie die Einrichtung von Landesantidiskriminierungsstellen in allen Bundesländern. Außerdem plädieren die drei Institutionen für einen Ausbau alternativer Streitbeilegungsverfahren bei Diskriminierungsfällen, zum Beispiel durch Schlichtungsstellen auf dem Wohnungsmarkt. Empfohlen wird ebenfalls eine stärkere Sichtbarmachung von Diskriminierung durch Datenerhebung. Dazu sollten Diskriminierungsthemen eine größere Präsenz in bevölkerungsrepräsentativen Befragungen, wie dem Sozioökonomischen Panel (SOEP), haben.

Weitere Informationen sowie der ausführliche Bericht finden sich hier: <https://tinyurl.com/mr3ypduk>.

■ **Neues Werkzeug für Rassismuskritische Mädchen*arbeit: Reflexionshandbuch und Arbeitstool erschienen!**

Die Broschüre der LAG Mädchen*arbeit in NRW e. V. hat eine Broschüre zum Thema „Rassismuskritische Mädchen*arbeit“ herausgebracht. Die Broschüre dient als Reflexionsinstrument für die Auseinandersetzung mit rassismuskritischen Perspektiven in der Mäd-



chenarbeit. Sie soll Anstöße geben für eine rassismuskritische Praxis im Kontext einer geschlechterreflektierenden Kinder- und Jugendarbeit. Dieses Handbuch kann sowohl als aktives Arbeitstool für die eigene Reflexion als auch für die eines Teams und/oder für die Organisationsreflexion genutzt werden.

Weitere Informationen hier weitere Informationen sowie der Link zur Broschüre hier: <https://tinyurl.com/3mb6scjy>.

■ **Wissenschaftlich fundierte PerspektivWechsel-Methode für multiperspektivische Zusammenarbeit im Bildungsbereich**

Die Zukunft im Bildungsbereich heißt Zusammenarbeit! Darin sind sich alle einig. Doch die Praxis gestaltet sich oft schwierig: Vernetzung nimmt viel Zeit in Anspruch, aber der Wert ist oft lange unklar. Nur allzu schnell kommen Unzufriedenheit, Missverständnisse und Frust auf. Es braucht eine Verbesserung von Voraussetzungen für Zusammenarbeit: Hier setzt die PerspektivWechsel-Methode an!

Die Methode wurde im Rahmen des Dialogforums Bildungslandschaften NRW in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis entwickelt und erstmals 2019 auf einem Fachtag erfolgreich erprobt. Auf über 70 Seiten können alle, die im Bildungsbereich multiperspektivisch zusammenarbeiten wollen, die Methode und ihre Materialien kennenlernen, um selbst damit zu arbeiten. Der PerspektivWechsel-Leitfaden zeigt, wie die Methode auf eigenen Veranstaltungen eingesetzt und an die konkreten Bedarfe vor Ort angepasst werden kann. Auf Grundlage der Erfahrungen der Nutzer:innen soll der Leitfaden regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben werden.



Der PerspektivWechsel-Leitfaden kann auf der Seite des Landesjugendrings NRW kostenlos heruntergeladen werden: <https://ljr.nrw/perspektivwechsel>.

■ Publikation „Diskriminierung im Kontext Arbeit. Praxisfallsammlung und Handlungsempfehlungen“

Die Publikation des Netzwerk IQ „Diskriminierung im Kontext Arbeit. Praxisfallsammlung und Handlungsempfehlungen“ ist in Zusammenarbeit mit den IQ-Teilprojekten im Projekt Faire Integration sowie im Bereich Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung entstanden. Sie ist sowohl Erfahrungsbericht der Beratungsstellen als auch eine Handreichung und enthält Empfehlungen zur Verbesserung der Einstiegs- und Teilhabemöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Deshalb richtet sich die Publikation an zentrale Arbeitsmarktakteur:innen, wie Arbeitsverwaltungen, Kommunen und Unternehmen, sowie staatliche Akteur:innen, Beratungsstellen, Gewerkschaften und soziale Dienste im Bereich Arbeitsmarktintegration.

Die Publikation unter bestellungen@via-bayern.de bestellt oder als PDF heruntergeladen werden unter <https://tinyurl.com/7muu34rm>.

■ Pädagogische Materialien zu Verschwörungserzählungen

Wie kann mensch Jugendliche für das Thema Verschwörungserzählungen sensibilisieren? Im Projekt TruthTellers erfahren Jugendliche selbstwirksam über Storytelling-Methoden und den Einsatz medialer Stilmittel zur Erzeugung von Emotionen, wie kraftvoll Geschichten wirken und welche Verantwortung damit verbunden ist.

Durch die kreative Umsetzung eigener Erzählungen sollen Jugendliche befähigt werden, verschwörungsideologische Narrative und Falschnach-



richten zu verstehen, ihren manipulativen und emotionalisierten Charakter zu erkennen und zu hinterfragen sowie Verschwörungsdenken in Alltagssituationen kompetent begegnen zu können.

Alle Materialien gibt es unter <https://www.truthtellers.de/materialsammlung/>.

■ Rückblick – Digitales Fachsymposium „Empty Spaces – Forschung zu Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

In diesem Jahr fand am 8. und 9. November das Fachsymposium „Empty Spaces – Forschung zu Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“ in digitalem Format statt. Auf den vier Podien wurde die Geschichte und Gegenwart von Forschung zu Antisemitismus in Beziehung zum professionellen Handeln an (Hoch-)Schulen, an Gedenkstätten, in der Frühpädagogik und Jugendbildung, in der Erwachsenenbildung, in Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden gesetzt. Gemeinsam mit einschlägigen Expertinnen wurden die verschiedenen Ansätze der Antisemitismusforschung und mögliche Leerstellen aus interdisziplinärer Sicht beleuchtet.

Aufzeichnungen der Podiumsdiskussionen können unter diesem Link aufgerufen werden: <https://zwst-kompetenzzentrum.de/fachsymposium-2021/>.

■ Hidden Codes – Spiel zum Erkennen rechtsextremer und dschihadistischer Inhalte im Netz

Mit dem Serious Game „Hidden Codes“ stellt die Bildungsstätte Anne Frank ein Novum in der politischen Bildungsarbeit vor: Das Spiel sensibilisiert junge Menschen dazu, Anzeichen von rechtsextremer und islamistischer Ideologisierung zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren – spielerisch und realitätsnah zugleich.

Das Spiel kann gespielt werden unter <https://www.hidden-codes.de/>.

■ JFDA veröffentlicht Online-Textsammlung „Mythen des Antisemitismus“

Das Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus hat eine Sammlung von insgesamt neun Texten über „Mythen des Antisemitismus“ veröffentlicht. Sie sollen weit verbreitete Missverständnisse über Antisemitismus aufklären.

Laut JFDA gibt es in der Gesellschaft nicht nur ein weitverbreitetes Unwissen über Dynamik, Inhalt und Funktionsweise des Antisemitismus, sondern auch viel falsches Wissen über ihn. Beispielsweise glauben viele Menschen, dass Antisemitismus nur von den politischen „Rändern“ der Gesellschaft ausgehe, eine Frage der „Bildung“ oder ein ausschließlich „importiertes“ Problem sei. Dabei ist die Realität weit komplexer (und manchmal auch unbequemer), als es die Mythen des Antisemitismus suggerieren. Mythen vereinfachen die Welt und bieten damit auch leicht konsumierbare Erklärungsmodelle. Wenn sie allerdings falsches Wissen produzieren, müssen sie kritisch hinterfragt und muss über sie reflektiert werden. Hierzu möchten das JFDA einen Beitrag leisten.



Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V.

Die Texte richten sich an Multiplikator:innen in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und Interessierte, die sich vertieft mit dem Thema Antisemitismus beschäftigen möchten, und können unter folgendem Link aufgerufen werden: <https://www.jfda.de/mythendesantisemitismus>.

■ Studie zum Forschungsprojekt „Muslimas Aktiv“ veröffentlicht

Im Forschungsprojekt „Muslimas Aktiv – ‚Wir sind dabei!‘ – Muslimische Frauen engagieren sich“, gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung, untersuchte das Institut für Soziale und Kulturelle

Arbeit gGmbH in Nürnberg von Oktober 2020 bis August 2021, wie Muslimas sich engagieren, was ihre speziellen Bedürfnisse und Motivationen sind, welche Erfahrungen sie machen und welche Rahmenbedingungen sie sich wünschen. Die entstandene Studie gewährt Einblicke in das vielfältige, bereits bestehende Engagement dieser Frauen. Hieran schließt sich eine Öffentlichkeitskampagne an, die mit einem mehrsprachigen Imagefilm (<https://www.iska-nuernberg.de/muslimas-aktiv/projekt.html>) einhergeht, in dem freiwillig aktive Muslimas porträtiert werden. Des Weiteren wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, die aufzeigen, wie eine „interkulturelle Öffnung“ von Freiwilligenorganisationen gelingen kann. In ihnen wird u. a. deutlich, dass „interkulturelle Kompetenzen“, sowohl bei Hauptamtlichen als auch bei Freiwilligen, einen entscheidenden Dreh- und Angelpunkt bilden, damit echte Diversität gelebt werden kann.

Ergebnisse der Studie sowie Infos befinden sich auf der Projektwebseite <https://www.iska-nuernberg.de/muslimas-aktiv/index.html>.

■ jugendschutz.net berichtet über Rechtsextremismus im Netz

Ein von jugendschutz.net veröffentlichter Bericht zeigt, dass Rechtsextreme alle Social-Media-Dienste, Onlineformate und Internetkulturen nutzen, die bei Kindern und Jugendlichen beliebt sind, um ihre antidemokratischen und menschenverachtenden Narrative zu verbreiten. Dabei knüpfen sie gezielt an Krisen sowie altbekannte Verschwörungsmymen und antisemitische Feindbilder an.

2020 und 2021 registrierte jugendschutz.net 1.136 Verstöße im Themenfeld Rechtsextremismus. Mit einem Anteil von über 90 Prozent stellten soziale Medien weiterhin die relevantesten Verbreitungswege dar.



Während die großen Plattformen Anstrengungen unternehmen, konsequenter gegen Hass, Hetze und Desinformationen vorzugehen, zeigt der aktuelle Bericht auch, dass die meisten nur unzureichend auf Usermeldungen reagieren. Ein erhebliches Problem bilden Ausweichdienste wie Telegram: Der Dienst entfernte weniger als ein Drittel der durch jugendschutz.net gemeldeten Fälle.

Weiter Infos sowie der Link zum Bericht unter:
<https://tinyurl.com/yc8pm5ww>

■ „entschwört.“ - Beratung zu Verschwörungsmythen im persönlichen Umfeld

Das neue Projekt „entschwört.“ bietet bedarfsorientierte Unterstützung und Beratung bei familiären Konflikten im Kontext von Verschwörungsideologie und Kindeswohlgefährdung an. Das Beratungsangebot richtet sich an Personen im Großraum Berlin, die in ihrer Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis verschwörungsideologische Aussagen wahrnehmen und einen Umgang damit finden möchten oder aber müssen.



entschwört.

Beratung zu Verschwörungsmythen
im persönlichen Umfeld

Weitere Infos unter: <https://entschwoert.de/>

■ Podcast „Kleine Pause“

Im Podcast „Kleine Pause – Begegnungen in der Teeküche“ wird Raum geschaffen für das „Miteinander sprechen, (Ver)lernen, Zuhören, Diskutieren und Schule neu denken.“ Hier sprechen Lehrerinnen über rassismus- und antisemitismuskritische Aspekte des Lehrens und Lernens.

Hier geht es zu den Podcasts: <https://kleinepause.podigee.io/>.

■ Förderprogramm startet – Antirassistische / rassismuskritische politische Bildung stärken

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sucht im Rahmen einer Ausschreibung für eine Projektförderung Projekte, die in der antirassistischen oder rassismuskritischen politischen Bildung aktiv sind. Die Projekte müssen zwischen Februar 2022 und Dezember 2024 durchgeführt werden.

Gesucht werden insbesondere Projekte die antirassistische oder rassismuskritische Bildungsarbeit etablieren, weiterentwickeln und verstetigen sowie Projekte, die in diesem Rahmen Empowerment, Gleichstellungs- und Teilhabestrategien fokussieren. Der Schwerpunkt des Förderprogramms liegt der Ausschreibung zufolge auf der Unterstützung von Trägern der politischen Bildung sowie Migrant:innenselbstorganisationen, die bereits im Bereich antirassistischer oder rassismuskritischer Bildung tätig sind.

Für die Ausschreibung wird vorausgesetzt, dass die eingereichten Projekte eine langfristige Wirkung anstreben und messbare Projektziele benennen. Projektbewerbungen können bis zum 14. Januar 2022 eingereicht werden. Frühester Termin für den Projektstart ist der 15. Februar 2022. Die Projekte müssen zum 31. Dezember 2024 abgeschlossen werden. Die jeweilige Zuwendung beträgt zwischen 40.000 Euro und 150.000 Euro.

Weitere Informationen, die Kriterien für die Bewerbung sowie den vollständigen Ausschreibungstext finden Interessent:innen unter www.bpb.de/344355.

■ ... zum Thema Rechtsextremismus

Birsl, Ursula/Junk, Julian/Kahl, Martin/Pelzer, Robert (Hg.): Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2022

Bürgin, Julika: Extremismusprävention als polizeiliche Ordnung. Zur Politik der Demokratiebildung, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Collet, Jan Niklas/Lis, Julia/Taxacher, Gregor (Hg.): Rechte Normalisierung und politische Theologie. Eine Standortbestimmung, Regensburg: Pustet, 2021

Gille, Christoph/Jagus, Birgit/Chehata, Yasmine (Hg.): Die extreme Reche in der Sozialen Arbeit. Grundlagen – Arbeitsfelder – Handlungsmöglichkeiten (Diversität in der Sozialen Arbeit), Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022

Hufer, Klaus-Peter/Schudoma, Laura: Die Neue Rechte und die rote Linie, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022

Löwenthal, Leo: Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation. Unter Mitarbeit von Norbert Gutermann. Aus dem Englischen von Susanne Hoppmann-Löwenthal, Berlin: Suhrkamp, 2021

Strobl, Natascha: Radikalisierter Konservatismus. Eine Analyse (edition suhrkamp 2782), Berlin: Suhrkamp, 2021

Wagner, Joachim: Rechte Richter. AfD-Richter, -Staatsanwälte und -schöffen: eine Gefahr für den Rechtsstaat? Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag (BWV), 2021

■ ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus 2021. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, Berlin 2021

Arndt, Susan: Rassismus begreifen. Vom Trümmerhaufen der Geschichte zu neuen Wegen, München: C.H.Beck, 2021

Bayramoğlu, Yener/Castro Varela, María do Mar: Post/pandemisches Leben. Eine neue Theorie der Fragilität (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), Bielefeld: transcript, 2021

Borstel, Dierk unter Mitarbeit von Brückmann, Jennifer (Fachhochschule Dortmund): Zivilgesellschaft unter Druck. Netzwerkarbeit zwischen (konstruktiver) Kritik und offenen Angriffen am Beispiel von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (herausgegeben von: Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage), Berlin 2021

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Jüdisches Leben in Deutschland, 71. Jg., 44-45/2021, 1. November 2021, Bonn 2021

Coffey, Judith/Laumann, Vivien: GOJNORMATIVITÄT. Warum wir anders über Antisemitismus sprechen müssen, Berlin: Verbrecher Verlag, 2021

Delto, Hannes: Vorurteile und Stereotype im Vereinssport. Eine Analyse im Kontext von Sozialisation und Antidiskriminierung (KörperKulturen), Bielefeld: transcript, 2022

Demirtaş, Birgül/Schmitz, Adelheid/Wagner, Constantin (Hg.): Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit. Ein Theorie-Praxis-Dialog. Mit einem Vorwort von Maisha M. Auma, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022

Eckert, Andreas: Geschichte der Sklaverei. Von der Antike bis ins 21. Jahrhundert, München: C.H.Beck, 2021

Initiative Perspektivwechsel e. V. (Hg.): Widerstand. Drei Generationen antikolonialer Protest in Kamerun, 2. Aufl., Berlin 2020

Keuchel, Jan/Zühlke, Christina: Tatort Polizei. Gewalt, Rassismus und mangelnde Kontrolle – ein Report, München: C.H.Beck, 2021

LAG Mädchen*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Betrifft Mädchen. Themenschwerpunkt: Intersektionale Mädchen*arbeit. Haltungen, Methoden und Konzepte aus kritisch-weißer Perspektive, 34. Jg., Heft 3/2021, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

LAG Mädchen*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Betrifft Mädchen. Themenschwerpunkt: Rassismuskritik in der Mädchen*arbeit: intersektional weitergedacht! 34. Jg. Heft 4/2021, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Rassismuskritische Mädchen*arbeit. Reflexionshandbuch und Arbeitstool (Redaktion: Projekt Mädchen* nach Flucht/projekt.kollektiv des IDA-NRW), Wuppertal 2021

Leder, Stella (Hg.): Über jeden Verdacht erhaben? Antisemitismus in Kunst und Kultur, Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021

Lorde, Audre: Sister Outsider. Essays. Aus dem Englischen von Eva Bonné und Marion Kraft, München: Hanser, 2. Aufl., 2021

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Black Lives Matter 2. Eine Filmreihe gegen Rassismus (Doppel-DVD), Wuppertal 2021

Mehnert, Carolin: Kompromisslose Räume. Zu Rassismus, Identität und Nation (Edition Kulturwissenschaft, Bd. 259), Bielefeld: transcript 2021

Müller, Jan-Werner: Freiheit, Gleichheit, Ungewissheit. Wie schafft man Demokratie? Aus dem Englischen von Michael Bischoff, Berlin: Suhrkamp, 2021

Obulor, Evein/RosaMag (Hg.): Schwarz wird großgeschrieben, München: & Töchter, 2021

Pitts, Johnny: Afropäisch. Eine Reise durch das schwarze Europa (suhrkamp taschenbuch 5189), Berlin: Suhrkamp, 2021

Topçu, Canan: Nicht mein Antirassismus. Warum wir einander zuhören sollten, statt uns gegenseitig den Mund zu verbieten. Eine Ermutigung. Köln: Quadriga, 2021

Wochenschau Verlag (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: Haltung, 6. Jg., Halbjahreszeitschrift, Nr. 2/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

■ ... zu den Themen NS und Vergangenheitspolitiken

Doerfer, Achim: „Irgendjemand musste die Täter ja bestrafen“. Die Rache der Juden, das Versagen der deutschen Justiz nach 1945 und das Märchen deutsch-jüdischer Versöhnung, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2021

Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.): Mittelweg 36. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Themenschwerpunkt: „Verbrechen der Wehrmacht“. Anmerkungen zu einer Ausstellung, 30. Jg., Heft 5/6 Oktober/November 2021, Hamburg: Hamburger Edition, 2021

Schaalburg, Bianca: Der Duft der Kiefern. Meine Familie und ihre Geheimnisse, Berlin: avant, 2021

■ ... zu den Themen Migration und Migrationsgesellschaft

Beilschmidt, Theresa: Gelebter Islam. Eine empirische Studie zu DITIB-Moscheegemeinden in Deutschland (Globaler lokaler Islam), Bielefeld: transcript, 2015

Berlinghoff, Marcel/Krause, Ulrike/Oltmer, Jochen/Kliest, J. Olaf in Kooperation mit dem Netzwerk Fluchtforschung (Hg.): Z'Flucht. Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung/ German Journal of Forced Migration and Refugee Studies. Themenheft: Flucht und Männlichkeiten. Gastherausgeber: Paul Scheibelhofer/Matthias Schneider, 5. Jg., Ausgabe 1/2021, Baden-Baden: Nomos, 2021

Ceylan, Rauf: Imane in Deutschland, Freiburg/Basel/Wien: Herder, aktualisierte und erweiterte Neuausgabe, 2021

Gogos, Manuel im Auftrag des Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V.: Das Gedächtnis der Migrationsgesellschaft. DOMiD – Ein Verein schreibt Geschichte(n), Bielefeld: transcript, 2021

Hornscheidt, Lann: Sprachhaltung zeigen! Ein Argumentationsleitfaden für diskriminierungskritisches Sprechen und Schreiben, Hiddensee: w_orten & meer, 2021

Kumbruck, Christel/Dulle, Maik/Vogt, Marvin: Flüchtlingsaufnahme kontrovers. Einblicke in die Denkwelten und Tätigkeiten von Engagierten. Bd. 1, Baden-Baden: Nomos, 2020

Sinnemann, Maria/Ahrens, Petra-Angela: Flüchtlingsaufnahme kontrovers. Relevanz von Motiven, Werten, Religion und Politik bei Engagierten. Bd. 2, Baden-Baden: Nomos, 2021

wORTwechsel – Archivgruppe für Kindertexte (Hg.): Noch dreimal Montag, dann musst du ins Flugzeug. Kinder erzählen vom Weggehen, Ankommen und Bleiben, Bremen: Kellner, 2021

■ ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

Apraku, Josephine: Wie erkläre ich Kindern Rassismus? Rassismussensible Begleitung und Empowerment von klein auf. Illustriert von Le Hong, Berlin: familiar faces, überarbeitete und erweiterte Neuaufl., 2021

Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e. V. (Hg.): Projekt „Vielfalt – Wir leben sie! 2021“. Dokumentation des Projektjahres, Düsseldorf 2021

Beelmann, Andreas/Sterba, Laura Sophia im Auftrag des Sir Peter Ustinov Instituts (Hg.): Prävention und Bildung im Kindes- und Jugendalter. Vorurteilen begegnen, Toleranz stärken (Wissenschaft), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Fischer, Veronika/Gramelt, Katja (Hg.): Diversity in der Kindheitspädagogik und Familienbildung (Kindheitspädagogik und Familienbildung, Bd. 2/utb 5618), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Goldmann, Justus: Politische Partizipation durch neue Medien – (wie) verändert sich unsere Demokratie? Unterrichtsmaterialien und Arbeitshinweise (Politik unterrichten), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Kaletsch, Christa/Glittenberg, Manuel: Antisemitismus an Schulen – erkennen und handeln. Empfehlungen für eine demokratische Schulkultur (Kleine Reihe Politische Bildung, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Terkessidis, Mark: Das postkoloniale Klassenzimmer (Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hg.): Baustein 12), Berlin 2021

Thörner, Daniela: Mädchen, Junge, Kind. Geschlechtersensible Begleitung und Empowerment von klein auf, Berlin: familiar faces, 2021

■ ... zu sonstigen Themen

Brodnig, Ingrid: Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online. Illustrationen von Marie-Pascale Gafinen, Wien: Brandstätter, 4. Aufl., 2021

Fricke, Ulrike/Pollmann, Christina: Gemeinsam online. Digitale Workshops aktivierend gestalten, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Fuchs, Max: Eurozentrismus. Realitäten und Ideologien, München: kopaed, 2021

Hepfer, Karl: Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft (Edition Moderne Postmoderne), Bielefeld: transcript, 3. aktualisierte und ergänzte Ausgabe, 2021

Kenner, Steve/Oeftering, Tonio (Hg.): Standortbestimmung Politische Bildung. Gesellschaftspolitische Herausforderungen, Zivilgesellschaft und das vermeintliche Neutralitätsgebot (Schriftenreihe der DVPB), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2022

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Die da oben. Eine Filmreihe über Verschwörungsideologien, Fake News und Demokratieskepsis (Doppel-DVD), Wuppertal 2021

Preuß, Tamina: Fake News. Eine phänomenologische, kriminologische und strafrechtliche Untersuchung (Beiträge zum Strafrecht – Contributions to Criminal Law, Bd. 10), Baden-Baden: Nomos, 2021

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau (Hg.): Wort|Wechsel. Ein kritisches Interventionsglossar im Rahmen von Gruppendynamik – Der Blaue Reiter und Kollektive der Moderne (Karten mit 31 verschiedenen Begriffen), München 2021

■ **Vortrag „Class matters. Klassismus und Bildungsarbeit“ mit Dr:in Francis Seeck**

Termin: 13. Januar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Denkeffekt e.V.

Schönblickstraße 5

71336 Waiblingen

info@denkeffekt.org

<https://www.denkeffekt.org/class-matters-klassismus-und-bildungsarbeit/>

■ **6. Genderkonferenz „Sexuelle Bildung und Identitätsfindung – intersektional gedacht“**

Termin: 12. bis 13. Januar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

IMMA e. V.

Kontakt- und Informationsstelle für

Mädchen*arbeit

Tel.: 0 89 / 30 90 41 5 -21

anmeldung-koi@imma.de

■ **Workshop „EmPOWERment. How to share my Power?“**

Termine: 12. bis 19. Januar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

<https://www.gender-nrw.de/empowerment/>

■ **Empowerment-Workshop für Menschen mit Rassismus- und Antisemitismuserfahrungen**

Termin: 23. Januar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

empowerment.anmeldung@gmx.de

<https://tinyurl.com/4xdc7hpm>

■ **Vortrag „Lehren hier jetzt Behinderte?“ – Wege zum respektvollen Umgang mit der Diversität von Lehrenden und Lernenden mit dem AW-ZIB Heidelberg**

Termin: 10. Februar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Denkeffekt e.V.

Schönblickstraße 5

71336 Waiblingen

info@denkeffekt.org

<https://tinyurl.com/yxrp7fxy>

■ **Workshop „Digitale Zivilcourage und Empowerment - Qualifizierung von Social-Web-Akteur/-innen“**

Termin: 15. Februar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Teilnehmenden Management i.A. der bpb

ORCA Affairs GmbH

Digitale-Zivilcourage@orca-affairs.de

<https://tinyurl.com/bdz27375>

■ **Online-Seminar „Extrem rechte Bewegungen in und nach der Corona-Krise“**

Termin: 16. bis 18. Februar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

info@frankenwarte.de

www.frankenwarte.de/veranstaltungen

■ **Seminar „Let's talk about Intersektionalität“**

Termin: 17. Februar 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

<https://www.gender-nrw.de/intersektionalitaet/>

■ **Fortbildung „Selbstreflexion und Handlungsfähigkeit. Weiterbildung für die Praxis der Gedenkstättenpädagogik“**

Termin: 18. bis 20. Februar 2022

Ort: Weimar

Info & Anmeldung:

Stiftung „Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar“

Dr. Frank König

Jenaer Straße 2/4

99425 Weimar

Tel.: 0 36 43 / 82 71 04

koenig@ejbweimar.de

■ **Schulung für jugendliche Multiplikator:innen der politischen und kulturellen Bildungsarbeit**

Termine:

25. bis 27. Februar 2022;

1. bis 3. April 2022;

29. April bis 1. Mai 2022;

15. bis 17. Juli 2022;

1. bis 4. September 2022

Ort: Wermelskirchen oder Köln

Info & Anmeldung:

Coach e.V.

Sima Vortkamp

vortkamp@coach-koeln.de

[https://www.coach-koeln.de/](https://www.coach-koeln.de/multiplikatorinnen2022/)

[multiplikatorinnen2022/](https://www.coach-koeln.de/multiplikatorinnen2022/)

■ **Seminarreihe „Wissen. Macht. Divers.“ Diskriminierungskritische Trainingsreihe der djo zum Thema Diversität**

Termine:

18. bis 20. März, Duderstadt;

9. bis 12. Juni, Himmighausen;

9. bis 11. September, Berlin;

2. bis 4. Dezember 2022, Remscheid;

17. bis 19. März, Duderstadt;

15. bis 18. Juni, Duderstadt;

10. bis 12. September 2023, Remscheid, (bis März 2024: Praxismodul

Ort: s. Termine

Info & Anmeldung:

Sarah Gräf (Projektleitung)

sarah-graef@djo.de

Tel.: 0 30 / 44 67 78 22

[https://djo.de/wp-content/uploads/2021/11/](https://djo.de/wp-content/uploads/2021/11/Flyer_Wissen.-Macht.-Divers_2.-Zyklus_web.pdf)

[Flyer_Wissen.-Macht.-Divers_2.-Zyklus_web.pdf](https://djo.de/wp-content/uploads/2021/11/Flyer_Wissen.-Macht.-Divers_2.-Zyklus_web.pdf)

Anmeldung (bis 15. Januar 2022): [https://](https://djo.de/events/wissen-macht-divers/)

djo.de/events/wissen-macht-divers/

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem Wandkalender unter <https://tinyurl.com/y4l5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

JANUAR

01	Neujahr	Inkrafttr. des Staatsangehörigkeitsrechts Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes
02		
03		
04	Welttag der Brailleschrift	
05		
06	Orthodoxes Weihnachtsfest	
07		Oury Jalloh
08		
09		
10		
11		
12		
13		
14		
15		
16		
17	Geburtstag des IDA (Gründung am 17.01.1990)	
18		
19	Sprengstoffanschlag in der Probsteigasse Köln	
20		
21		
22		
23		
24		
25		
26		
27	Internationaler Holocaust Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus	
28		
29		
30		

FEBRUAR

01	Black History Month
02	
03	
04	
05	
06	Int. Tag der Nulltoleranz gegenüber d. Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen
07	
08	
09	Int. Tag des Gedenkens an die Opfer des Verbrechens des Völkermordes
10	Tag der Menschenrechte
11	
12	
13	
14	Valentinstag
15	
16	
17	
18	
19	
20	Welttag der Sozialen Gerechtigkeit
21	Internationaler Tag der Muttersprache
22	Geschwister-Scholl-Gedenktag (Weiße Rose)
23	
24	
25	
26	
27	
28	Rosenmontag (Karneval / Fasching / Fasnacht)
29	
30	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dyana Rezene, Sebastian Seng, Birthe Ketelsen; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2022

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.